

DANK

Hauptsponsor:

- Kanton Aargau, Departement Bildung, Kultur und Sport/Abteilung Kultur



KANTON AARGAU



Mietzelle **Huber AG** Binningen
www.mietzelle-huber.ch

- STARTBAHNWEST -

Basler Zeitung

D R I S



Gemeinde Olsberg

DER BLUMENLADEN
Kaiseraugst - 061 811 10 81

ZIEGLER
P A P I E R

www.zieglerpapier.com

reinhardt
Reinhardt Druck Basel

Sachspensoren:

- Druckerei Reinhardt, Basel
- Startbahnwest AG, Zürich
- Bühnen Huber, Binningen
- Der Blumenladen, Kaiseraugst
- Ziegler Papier AG

Medienpartner:

- Basler Zeitung
- DRS 2 Kulturclub
- Kammerorchester Basel
- Musik & Theater

Club der Freunde des Solsberg Festivals

Stiftung:

- Ernst Göhner Stiftung

Fotografen:

- www.giuse.ch
- Marco Borggreve

Das nächste Solsberg Festival findet vom 13.-15. Juni 2008 statt.

INFORMATIONEN

Ja, ich wünsche Informationen.

Name _____

Bitte senden Sie mir:

Vorname _____

die Programmbroschüre des Solsberg Festivals 2008

Adresse _____

Unterlagen zum Club der Freunde des Solsberg Festivals

PLZ _____ Ort _____

Bitte nehmen Sie mich in die Adresskartei des Solsberg Festivals auf

Ort/Datum _____

Unterschrift _____

Einsenden an: Kulturticket, Postfach, 4009 Basel

PROGRAMMHEFT



2. SOLsberg
Festival 2007
22. - 24. Juni

Das Musikfest mit Sol Gabetta

*zur Sommersonnenwende
in der barocken
Klosterkirche Olsberg*



mit
Sol Gabetta, Violoncello
Patricia Kopatchinskaja, Violine
Henri Sigfridsson, Klavier
Giovanni Sollima, Komponist
Kammerorchester Basel

Fr. 5.-

KONZERT 1

Konzert 1 «Erzherzog à Solsberg»

Freitag 22. Juni 2007, 20 Uhr
Klosterkirche Olsberg

TRIO Kopatchinskaja / Gabetta / Sigfridsson

Patricia Kopatchinskaja, Violine
Sol Gabetta, Violoncello
Henri Sigfridsson, Klavier

Dietrich Buxtehude (zum 300. Todestag)
(1637 – 1707)

Triosonate a-moll op. 1 Nr. 3
Adagio
Allegro
Lento-Vivace-Largo
Presto-Lento

Ludwig van Beethoven (1770–827)

Klaviertrio B-Dur op. 97 (1811) «Erzherzog-Trio»
Allegro moderato
Scherzo. Allegro
Andante cantabile
Allegro moderato

* * *

Dimitri Schostakowitsch
(1906–1975)

Klaviertrio Nr. 2 e-moll op. 67 (1944)
Andante-moderato
Allegro non troppo
Largo
Allegretto-Adagio

Dietrich Buxtehude ist vor allem Organisten ein Begriff. Seine Choralpartiten gehören zum eisernen Bestand barocker Orgelliteratur und gelten als eines der grossen Vorbilder für Johann Sebastian Bachs Oeuvre für Tasteninstrumente. Schon weniger bekannt sind Buxtehudes Kantaten, obwohl in der Reformbewegung der deutschen protestantischen Chorbewegung alle seine Vokalwerke neu gedruckt wurden. Und schon fast vergessen sind die Triosonaten des norddeutschen Meisters, welche die barocke Kammermusik auf der Höhe ihrer Zeit zeigen. Unter den vielen Möglichkeiten der Realisierung von Triosonaten wird hier eine moderne Fassung für Klaviertrio gewählt.

Die Werke, die **Ludwig van Beethoven** seinem zeitweiligen Schüler Erzherzog Rudolph von Österreich widmete, wie zum Beispiel das 5. Klavierkonzert, die Hammerklaviersonate und die Missa solemnis, zeichnen sich durch Grösse und Bedeutung aus und bilden nicht selten den Höhepunkt der jeweiligen Gattung. Dies ist beim «Erzherzog-Trio» nicht anders. Nicht nur die Länge des Werkes, sondern auch seine gross angelegte Gestaltung der einzelnen Themen zeigt Weite und Würde.

Beethoven vollendete das Werk nach Skizzen, die er im Jahr 1810 niedergeschrieben hatte, im März 1811 in Wien. Nur einen Monat später wurde das Werk mit Beethovens Freund Ignaz Schuppanzigh als Geiger uraufgeführt. Beethoven wollte das Trio dem Verlag Breitkopf & Härtel zum Druck anbieten. Der jedoch lehnte die Komposition ab – ein heute schwer verständlicher Entscheid. Erst drei Jahre später, im Mai 1814, wurde das Trio noch einmal aufgeführt und zwar in einer Matinée im Wiener Prater. Beethoven selber übernahm den Klavierpart. Es war sein letzter öffentlicher Auftritt als Pianist.



Das zweite Klaviertrio von **Dimitri Schostakowitsch** entstand im Andenken an einen kurz zuvor verstorbenen Freund, den Musik- und Literaturwissenschaftler Iwan Sollertinski. In die Trauer um den verlorenen Freund mischt sich Not und Elend des Kriegsjahres 1944 und macht das Werk zusammen mit dem im gleichen Jahr entstandenen zweiten Streichquartett zu einem ganz grossen tragischen Dokument des leidenden Komponisten. Dass im letzten Satz eine Melodie aus der jüdischen Volksmusik auftaucht und das Werk mit einer Totentanz in der Stille ver klingt, verdeutlicht Anliegen und Absicht des Komponisten.

KONZERT 2

Konzert 2 «Il prete rosso a Solsberg»

Sonntagsmatinée

Samstag 23. Juni 2007, 20 Uhr

Sonntag 24. Juni 2007, 11 Uhr

Klosterkirche Olsberg

SOL Gabetta, Violoncello

Kammerorchester Basel

(Julia Schröder, Konzertmeisterin)

Arcangelo Corelli (1653 – 1713):

Concerto grosso op. 6 Nr. 12 F-Dur, 10 min

Antonio Vivaldi:

Concerto RV 413 G-dur F3 Nr. 12

(1678 – 1741)

Arcangelo Corelli:

Concerto grosso B-Dur op. 6 Nr. 11, 9 min

* * *

Antonio Vivaldi: Concerto RV 418 a-moll F3 Nr. 18

Arcangelo Corelli:

Concerto grosso D-Dur op. 6 Nr. 4, 9 min

Antonio Vivaldi: Concerto RV 424 h-moll F3 Nr. 9

Antonio Vivaldi: Inverno aus den 4 Jahreszeiten

Arcangelo Corelli, nach Jugendreisen seit 1685

in Rom ansässig, profitierte vom Boom des Musikverlagswesens um 1700. In dieser Zeit gelang es Verlegern vor allem in London, aber auch in Amsterdam und in Paris, preisgünstige Notendrucke anzubieten.

Corelli, auch als Violinlehrer von überragendem Ruf, lag mit seinen Werken

ganz oben in der Gunst der

Käufer. Seine Violinwerke,

die immer virtuos wirken,

aber nie ganz schwierig

zu spielen sind (mehr

als die dritte Lage wird

nie verlangt), seine

Orchesterwerke, die

ganz dem Goût der

Zeit verhaftet sind und

seine Kammermusik, die

sich ausgezeichnet fürs

Hausmusizieren eignet, waren

eigentliche Bestseller. Opus 1

erschien in 35 Auflagen, opus 5 brach-

te es sogar auf 42 Ausgaben verschiedener Verlage.

Die Zahl seiner Nachahmer war enorm, doch liessen

sich auch grosse Komponisten von Corelli beeinflus-

sen: Händel etwa, der grosse Stücke auf Corellis op.6

hielt, oder Johann Sebastian Bach, der in der Orgel-

fuge BWV 579, ein Thema aus Corellis op.3 Nr. 4 ver-

wendete.



Von **Antonio Vivaldi** liess sich J.S.Bach weit mehr als von

Corelli inspirieren. Drei

Konzerte des Prete rosso

arrangierte er für die

Orgel (BWV 593ff),

sechs für Cembalo

(BWV 972ff) und eines

als Konzert für vier Cem-

bali und Streicher. Vivaldi

konnte aber kaum auf die

Unterstützung der Verleger

zählen, um sein Werk bekannt

zu machen.

Doch seine stupende Begabung und seine Leichtig-

keit in der Komposition trugen den Ruf Vivaldis rasch

durch ganz Europa. Vivaldi galt nicht nur als gewand-

ter Schnellschreiber und extravaganter Musiker, sein

exzentrisches Leben und sein Stolz, den manche

auch als Eitelkeit etikettierten, führten etwa dazu,

dass der Dichter Carlo Goldoni ihn «einen guten Viol-

inisten und einen mediokren Komponisten» schalt.

Seinem englischen Freund Holdsworth hingegen sag-

te Vivaldi, nicht ohne Seitenhieb auf Corellis Verkauf-

serfolge, er habe «94 Opern komponiert und 17

Werksammlungen in Druck gebracht». In Tat und

Wahrheit sind es weniger als 50 Opern und nur 12

gedruckte Werke.

KONZERT 3

Konzert 3 «Le Romancier à Solsberg»

Sonntag 24. Juni 2007, 18 Uhr

Klosterkirche Olsberg

SOL Gabetta, Violoncello

Henri Sigfridsson, Klavier

Robert Schumann (1810–1856)

Fantasiestücke für Violoncello und Klavier

op. 73 (1849)

Zart und mit Ausdruck

Attacca: Lebhaft leicht

Attacca: Rasch und mit Feuer

Frédéric Chopin (1810–1849)

Nocturne Es-Dur op. 9 Nr. 2 für Klavier (1830/31)

Grande Valse Brillante Es-Dur op. 18 für Klavier
(1831)

Giovanni Sollima (*1962)

Sonate für Cello und Klavier

(Auftragswerk Solsberg Festival 2007)

* * *

Sergej Rachmaninow (1873–1943)

Sonate für Violoncello und Klavier g-moll, op. 19
(1901)

Lento-Allegro moderato

Allegro scherzando

Andante

Allegro mosso



Dieses Konzert wird von Schweizer Radio DRS
aufgezeichnet.

1849 ist ein gutes Jahr für **Robert Schumann**. Er zieht von Dresden, wo er wenig ertragreiche Jahre verbrachte, nach Düsseldorf. In gehobener Stimmung und Vorfreude auf den neuen Wohnort und die neue Arbeit als Dirigent entstehen eine ganze Reihe kleinerer Kammermusikwerke, darunter die Fantasiestücke op.73. Auf dem Manuskript heissen die Fantasiestücke noch «Soiréestücke». Schumann skizzierte das Werk im Februar 1849 noch in Dresden und beendete die endgültige Reinschrift in Düsseldorf. Im Herbst bekam Clara Schumann das Werk zu Gesicht und führte es im Gasthof zum goldenen Stern in Bonn zusammen mit dem Geiger Joseph von Wasielewski zum ersten Mal auf. Der Titel der gedruckten Fassung weist, wie häufig bei Schumanns Werken dieser Periode, darauf hin, dass die Besetzung variabel ist. Den Violinpart kann auch eine Klarinette oder wie heute ein Violoncello übernehmen.

Zur Zeit der Komposition des Walzers op.18 und der Nocturne op. 9, im Jahr 1831, war auch **Frédéric Chopin** mit einem Wohnungsumzug beschäftigt. Der erfolgsverwöhnte junge Pianist verliess seine Heimatstadt Warschau und gelangte über Breslau, Dresden und Prag nach Wien, wo er Anfang 1831 eintraf. Allein der mangelnde Publikumserfolg in Wien verdross Chopin so sehr, dass er sich von der grossen Musikmetropole abwandte und nach München zog. Auch dort hielt es ihn nicht lange. Nach kurzer Station in Stuttgart wählte er Paris zu seinem neuen Domizil. Paris war nicht nur die Hochburg der virtuosensüchtigen Geiger und Pianisten sondern auch der beliebteste Wohnort für die exilierten Polen. Hier wollte Chopin Fuss fassen. Und so brachte er zu seiner Ankunft in Paris im Oktober 1831 eine ganze Reihe von neu komponierten Salonstücken mit, mit denen er sein erstes Rezital am neuen Wohnort zusammenstellte.

Der junge **Sergej Rachmaninow** war das Aushängeschild des Moskauer Konservatoriums. Der Schüler von Tanejew und Arensky legte als Abschluss seiner Studien gerade mal zwei Opern vor, dazu eine Reihe brillanter Klavierkompositionen, ein Klavierkonzert, das er auch selber vortrug und eine Sinfonie. Schnell verbreitete sich sein Ruf als glänzender Pianist über Russland hinaus und ebenso schnell, aber heute vergessen, wuchs sein Ruf als Dirigent. Seinen Kompositionen hingegen blieb der Erfolg versagt. So liess der junge Pianist das Komponieren bald bleiben und widmete sich ganz seiner Karriere als Pianist und Dirigent mit Auftritten in Russland und später in London. Erst nach der Rückkehr aus London fand Rachmaninow wieder Gefallen am Komponieren. In kurzer Zeit entstanden das zweite Klavierkonzert und die Sonate für Violoncello. Dem Schwung der beiden so unterschiedlichen Werke kann man sich bis heute nicht entziehen.

Der Komponist und Cellist **Giovanni Sollima**, geboren 1962, entstammt einer angesehenen Musikerfamilie. Nach Cellostudien am Konservatorium Palermo studierte Giovanni Sollima an der Musikhochschule Stuttgart Violoncello bei Antonio Janigro und Komposition bei Milko Kelemen.

Giovanni Sollima tritt hauptsächlich als Interpret eigener Werke an die Öffentlichkeit. Neben minimalistischen Einflüssen sind es vor allem tief empfundene Wurzeln in der Kultur seiner Heimat, die seinen originären, unverwechselbaren Kompositionsstil geprägt haben. Die Verwendung von elektronischen Effekten in Verbindung mit seinem Cellospiel geben seinen Konzerten ein eigenes Flair.

Im Januar 2007 debütierte er an der Scala in Mailand. Für 2008 komponiert er im Auftrag von Riccardo Muti ein gross angelegtes Werk für das Festival von Ravenna.

EXTRAKONZERT

Extrakonzert Henri Sigfridsson «Schubert-Nocturne»

Samstag 23. Juni 2007, 22.15 – 23 Uhr
Klosterkirche Olsberg

Franz Schubert (1979 – 1828)

Schubert-Nocturne

Henri Sigfridsson singt Lieder aus:
Die schöne Müllerin D795 (1823)
Die Winterreise D911 (1827)
Der Schwanengesang D957 (1828)

und begleitet sich selber am Klavier.

Der Sänger im schwarzen Frack, der sich elegant auf den Steinway stützt, die Sängerin in der Abendrobe, die den grossen Konzertsaal mit Leichtigkeit füllt, sie beide sind Erscheinungen des modernen Konzertlebens. Ein Liederabend im 19. Jahrhundert wird nicht in einem Saal



veranstaltet, sondern im privaten Kreis abgehalten. Es werden bei solchen Liederabenden auch nicht allein Klavierlieder gesungen, sondern eine musikalische Gesellschaft singt und musiziert in verschiedenen Kombinationen und Formationen. Das geht vom Klaviersolo über mehrstimmige Volkslieder zu Sonaten und «klassischen» Klavierliedern. Entsprechend der privaten Sphäre ist auch der Auftritt. Bilder zeigen meist eine ums Klavier versammelte Gesellschaft. **Schubert** soll mit Vorliebe den Sänger neben sich auf die Klavierbank gesetzt haben (so sitzend interpretiert in unseren Tagen Kurt Widmer Schubert-Lieder), andere Sänger begleiteten sich selber auf der Gitarre. Gut möglich, dass heute der Sänger auch der Klavierbegleiter ist.

EXTRAKONZERT

Extrakonzert für Kinder und Jugendliche «Auf nach Venedig»

Freitag 22. Juni 2007, 14 Uhr
Klosterkirche Olsberg

Kinder und Sol Gabetta reisen unter der Leitung von **Antonio Vivaldi** nach Venedig.
Konzept, Realisation und Moderation
Barbara Balba Weber.



Rheinfelden und Frick



Eine **schweizerische** Genossenschaft mit
Gewinnausschüttung an Ihre Kunden!

Wir nehmen Mass

Wir betreuen unsere Kunden integral. Das heisst: Wir sind in der Lage, Service nach Wunsch anzubieten. Zuverlässig und effizient. Von der Erfassung, Bearbeitung und Umsetzung von Wort und Bild über den Druck bis hin zu Ausrüstung, Auslieferung und Vertrieb. Präzis und termin-genau. Alles aus einem Haus.

Dynamik mit Tradition.

■ **Reinhardt Druck Basel**

Friedrich Reinhardt AG | Missionsstrasse 36 | CH-4012 Basel
Tel. 061 264 64 64 | Fax 061 264 64 65 | druck@reinhardt.ch | www.reinhardt.ch



KLOSTERKIRCHE MURI. FOTO BERNHARD JÄGER

HABSBURGER HERZ TRIFFT MANGA...

ENTDECKEN SIE DIE VIELFALT IM KULTURKANTON AARGAU

Zum Beispiel am Animationsfilm-Festival Fantoche in Baden oder in der Klosterkirche in Muri, wo das Herz der letzten Habsburger Kaiserin Zita aufbewahrt wird. Im Aargau treffen historisch bedeutende Monumente auf herausragende Perlen zeitgenössischen Kulturschaffens.

Entdecken Sie noch mehr in der Klosterkirche Königsfelden, an den Musikfestivals Boswiler Sommer und Solsberg, im Aargauer Kunsthaus Aarau oder auf der Internetseite:

WWW.AARGAUTOURISMUS.CH